

# 25 Jahre Krösus des Volkshotels

## Gespräch mit einem zufriedenen Jubilanten

Wer den 64jährigen Buchdrucker Stefan Hollósi sprechen will, muß früh aufstehen. Denn schon um ½7 Uhr verläßt der alte Mann sein Quartier, um sich in die Druckerei zu begeben.

25 Jahre alt wird heuer das Volkshotel. Und seit 25 Jahren, seitdem das graue Gebäude auf der Aréna-ut seiner Bestimmung übergeben wurde, bewohnt Stefan Hollósi sein schlichtes Zimmer. Obwohl er es eigentlich, wie die übrigen Hausbewohner neidvoll erklären, „nicht nötig hätte!“

Der Portier des Volkshotels könnte ruhig eine Tafel mit der Aufschrift: „Ausverkauft“, am Haustor anbringen. Mit der kalten Witterung sind auch sämtliche Stammgäste des Volkshotels zurückgekehrt. Zerlumpte, scheue Gestalten schlürfen in zerfertigtem Schuhwerk über die Gänge.

— Heuer haben wir viel neue Gäste aus Intelligenzlerkreisen — gibt der Portier Auskunft. — Verarmte Lehrer, Studenten und sogar einen Arzt. Diese Leute sind besonders verschlossen!

### Volkshotel als Lustort

Stefan Hollósi gehört zu den angesehensten, wohlhabendsten Stammgästen des jubilierenden Volkshotels. Mit Ehrfurcht wird sein Name ausgesprochen, er verdient ja und ist nicht arbeitslos, wie 70% der übrigen Hotelbewohner. Und doch hat er 25 Jahre lang den grauen Bau nicht verlassen.

— Wie kann man hier wohnen, wenn man es nicht nötig hat, Herr Hollósi?

Ein vernichtender Blick streift uns.

— Wegen der guten Luft natürlich! Das Volkshotel ist der beste Lustort! Als es vor 25 Jahren eröffnet wurde, kam ich auch nur wegen der gesunden Lage her.

— Nicht wegen der Billigkeit?

— Absolut nicht. Ich verdiene heute noch als Buchdrucker wöchentlich 70 Pengö. Da könnte ich mir doch eine Wohnung in der Stadt leisten! Aber ich unterstütze lieber meine Verwandten. Hier zahle ich für mein Zimmer monatlich 15 Pengö, so bleibt mir noch eine ganze Menge Geld für die Oper übrig, fürs Kino...

### Proletariertammer und Opernbefuche

Nun verstehen wir die scheue Bewunderung, die das Arbeitslosenpubli-

kum des Volkshotels für Stefan Hollósi hegt. Der Krösus von der Aréna-ut zieht wöchentlich einmal die besten seiner sechs Paar Schuhe (mancher Advokat hat weniger!) an, kauft für 3—4 Pengö eine Karte und fährt vom grauen Haus der Armut in die lichterstrahlende Oper. Vielleicht sogar mit einer Umsteigkarte, nicht mit einem Tantis!

— Ihre anderen Vergnügungen während 25 Jahren?

— Außer der Oper nur Kino. Meine Lieblingschauspielerin ist Marlene Dietrich, nur müßte sie moletter sein, mein Geschmack ist halt vom alten Schlag. Und gerne hätte ich ein Enkelkind wie Shirley Temple! Dann habe ich noch eine Leidenschaft: Pferderennen. Einmal gewann ich 700, vor kurzem 400 Pengö!

Phantastische Summen angesichts der Armensuppe, die drüben in der Kantine verteilt wird.

„Er ist zu reich für uns.“

— Wer waren innerhalb von 25 Jahren die interessantesten Gäste des Volkshotels?

— Ein Kurialrichter und ein litauischer Minister. Namen zu nennen verbietet meine Diskretion.

— Haben Sie als Jubilant einen Wunsch?

— Ich möchte reich sein, um ein Armenasyl bauen zu können. Hier kann ich schwer Almosen verteilen, die Armen sind schamhaft...

Noch eine Frage an den Krösus des Volkshotels:

— Sind Sie glücklich?

— Ein einsamer Mann kann nie glücklich sein. Aber zufrieden bin ich schon, weil ich für 15 Pengö das beste Quartier habe!

(Oben im Zimmer steht ein Eisenbett, in der Wand ein paar Nägel: das beste Quartier.)

Auf der Treppe zur Straße sprechen wir mit einem grauhaarigen Bettler über den zufriedenen Jubilanten.

— Ein guter Mensch, und fromm — sagt der alte Mann. — Jeden Morgen geht der Hollósi in die Kirche. Aber sonst ist er verschlossen. Mit uns verkehrt er nicht. Kein Wunder, so ein reicher Mensch!

Gerty Neumar.



Budapestre vonatkozó újságírók

Oszályozás

Szerző: Neumar, Gerty

Cím: 25 Jahre Krösus des Volkshotels

Forrás: Neues Politisches Volksblatt

(Hely)

1936 X 18

(Idő)

(Köt. v. fiz.)

(Oldal)

Hely

Idő

Személy

Helyszám

1936

331.836